

## Umsetzung der Empfehlungen aus "Älter werden in Ravensburg" - Altenhilfeplan 2005/2006

Stand: Juni 2008

Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
<b>Älter werden – weiterhin selbständig und einbezogen sein</b>					
1.	1/7	<p><b>In Stadtteilen, in denen es gute Einkaufsmöglichkeiten, soziale Einrichtungen, ein vielfältiges bürgerschaftliches Engagement gibt, sind die Voraussetzungen auch für Ältere besonders gut, den Alltag selbständig zu organisieren und am Stadtleben teilzunehmen.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Für Ältere ist eine gute Nahversorgung sehr wichtig. Die Nahversorgung ist vor allem in den Ortschaften ein Problem, sie zu sichern ist eine wichtige Aufgabe.</li> </ul>	1 a	BD, OVE, OVS, OVT, Wifo, Wf, Bodo, Agenda-Gruppen	OVS (11.12.07): Einkaufsmöglichkeiten sind vor Ort.
2.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Für das Alltagsleben und die Kontaktmöglichkeiten ist auf Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum Wert zu legen.</li> </ul>	3	BD	
3.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Wohnungen für ältere Menschen sollten dort geschaffen werden, wo die Teilhabe am sozialen Leben erleichtert wird.</li> </ul>	2	BD	<ul style="list-style-type: none"> <li>in 2007 wurde die Seniorenwohnungen "Am Bärengarten" fertig gestellt.</li> <li>am 14.06.08 wird das Seniorenzentrum Oberhofen u.a. mit betreuten Altenwohnungen eröffnet</li> <li>in Schmalegg, Schenkenstr. 44 sind barrierefreie Wohnungen geplant</li> <li>in der Friedrich-Schiller-Str. 10 ist eine Seniorenwohnanlage geplant</li> </ul>
4.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Für neue Angebote stellen zentrumsnahe Grundstücke eine bevorzugte Lage dar. Bei Grundstücken in städtischem Besitz ist zu prüfen, ob sie für solche Nutzungen geeignet sind.</li> </ul>	2	BD	siehe Ziff. 3

Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
5.	2/7	<p><b>Kontakte und gemeinsame Aktivitäten ergeben sich für viele nach dem Ende der Berufstätigkeit nicht mehr selbstverständlich. Niederschwellige Anlaufstellen, an denen man mit anderen zusammen kommt, werden im Alter wichtiger.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die vorhandenen Angebote sind weiter zu unterstützen und auszubauen – auch im Hinblick auf die vielfältiger werdenden Interessen und Lebensweisen älterer Menschen.</li> </ul>	3	BB, SOZ	
6.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Anbieter sind aufgefordert, verstärkt Wege zu entwickeln, um weniger gut erreichbare Gruppen wie Migranten in ihre Arbeit einzubeziehen.</li> </ul>	2	alle Anbieter	
7.	3/7	<p><b>Die Zeitorganisation ändert sich im Alter. Viele bevorzugen Angebote tagsüber. Manche Ältere sind aber auch an die verfügbaren Zeiten berufstätiger Begleiter gebunden, dies gilt es bei Öffnungszeiten zu berücksichtigen.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Tagesabläufe Älterer und Abhängigkeiten von der verfügbaren Zeit von Begleitern sind mehr ins Bewusstsein zu rücken.</li> </ul>	3	KU, TOU, Veranstalter	
8.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Für mehr Angebote tagsüber sind entsprechend dem Interesse unterschiedlicher Zielgruppen tragfähige Konzepte zu entwickeln.</li> </ul>	3	KU, TOU, Veranstalter	
9.	4/8	<p><b>Eine Mischung von Altersgruppen beim Wohnen und im sozialen und kulturellen Leben befördert Austausch, Kontakte, gegenseitige Hilfen und den nicht mehr so selbstverständlich voraussetzenden Zusammenhalt der Generationen.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Bewohnerstruktur soll so sein, dass Hilfestrukturen entstehen können, d. h. Jung und Alt sollen gemischt sein.</li> </ul>	3	Anbieter von Wohnraum, Wf	Mehrgenerationenhaus: Wohnanlagen Gänsbühl u. Weinbergstr.

Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
10.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Beziehungen im Stadtteil müssen gefördert werden durch Treffpunkte, gemeinsame Veranstaltungen, Patenschaften/Mentoren und Möglichkeiten, sich für das Gebiet einzubringen.</li> </ul>	2	SOZ, BB, Einrichtungen, Vereine, Wohnungsverwaltungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stiftung Liebenau + Bau- u. Sparverein: Rahlentreff</li> </ul>
11.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziale Einrichtungen im Quartier (z. B. Kindergärten, Schulen, Einrichtungen für Ältere) sind zu ihrem Umfeld hin und über ihre Zielgruppe hinaus zu öffnen.</li> </ul>	2	Einrichtungen	
12.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei Projekten und Konzepten ist zu berücksichtigen, wie gezielt Ältere einbezogen werden können.</li> </ul>	1 a	Stadtseniorenrat, Schülerrat	
13.	5/9	<p><b>Ein Leben ohne (vermeidbare) Hindernisse ermöglicht, dass man auch bei eingeschränkter Mobilität aktiv und selbständig sein kann.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Barrierefreiheit, gute Bedingungen, um zu Fuß unterwegs zu sein, benutzerfreundliche öffentliche Verkehrsmittel, Kurzzeitparken für Nutzer von Fahrdiensten sind weiter zu entwickeln.</li> </ul>	1 a	BD, STW, ROA, OVE, OVS, OVT, Agenda-Gruppen, Architektenkammer  <u>Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fußgängerüberweg Georgstraße (Megakompany)</li> <li>Straßenbeläge</li> <li>unterschiedlich hohe Sitzbänke an Bushaltestellen</li> </ul>	OVS (11.12.07):Fußgängerwege und Zebrastreifen sind vorhanden; barrierefreies Wohnen soll 2008-2009 kommen; Rathaus ist leider nicht barrierefrei.
14.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Barrierefreies Bauen mit flexiblem Grundrissen für ein barrierefreies Wohnen im Alter soll gefördert werden.</li> </ul>	2	BD	
15.	6/9	<p><b>Ältere mit geringem Einkommen sind auf besondere Konditionen und Vergünstigungen angewiesen. Wie jeder selbst frühzeitig zusätzlich zur gesetzlichen Altersvorsorge für mehr finanzielle Absicherung sorgen kann, ist gut bekannt zu machen.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Über die Möglichkeiten vorzusorgen soll viel, neutral und kompetent informiert werden.</li> </ul>	3	Finanzdienstleister, Verbraucherberatung	

Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
16.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Von Interesse sind Angebote, Kosten bei der Lebensführung zu senken und auch mit beschränkten Mitteln am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben (z. B. Tafelladen, Sozialkaufhaus).</li> </ul>	<b>1 c</b>	Kirchen, Wohlfahrtsverbände, SOZ	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kleiderladen "patchwork" ist vorhanden</li> <li>Tafelladen ist vorhanden; durch Umzug wurde Einkaufssituation und Angebot verbessert</li> <li>Planungen für Sozialkaufhaus</li> </ul>
17.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Preiswerte altengerechte Wohnungen sind vermehrt zu schaffen. Dabei spielt der Umbau im Bestand eine wichtige Rolle. Z. B. können städtische Wohnungen barrierefrei modernisiert werden. Dabei kann auch ein Wohnprojekt – auch generationsübergreifend für jung und alt – geschaffen werden.</li> </ul>	<b>3</b>	BD	
<b>Wohnen daheim – passend und nicht allein</b>					
18.	7/10	<p><b>Die meisten älteren Menschen wohnen in normalen Wohnungen, die kaum oder nicht auf Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind. Viele von ihnen wollen dennoch nicht umziehen.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Wohnverhältnisse für ältere Menschen durch altengerechten Umbau bestehender Wohnungen.</li> </ul>	<b>1</b>	BD, Wf, Baugesellschaften, Wohnungsberatung, Handwerkskammer, Wifo	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bau- u. Sparverein: Projekt "Galgenhalde"</li> </ul>
19.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie Wohnungen den Bedürfnissen älterer Menschen angepasst werden können und wer dabei helfen kann, ist verstärkt bekannt zu machen.</li> </ul>	<b>3</b>	Wohnungsberatung, Kreis-seniorenrat, Zuhause-Leben-Stelle	
20.	8/11	<p><b>Zwischen dem normalen und dem betreuten Wohnen gibt es eine Lücke. Viele ältere Menschen wollen möglichst "normal" leben, brauchen aber Unterstützung oder wünschen sich für alle Fälle einen Ansprechpartner in der Nähe.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wohnformen mit selbst organisierter Hilfe und besonderen Sicherheiten – für sich oder gemeinschaftlich – sind zu unterstützen und zu fördern, z. B. durch den Verkauf geeigneter Grundstücke oder Gebäude an Interessenten, Vermittlung zwischen Interessenten und Beratung.</li> </ul>	<b>3</b>	BD, Wf	

Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
21.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Das "Betreute Wohnen zu Hause" ist zu fördern, indem ein integriertes Angebot entwickelt wird.</li> </ul>	1a	Pflegedienste, Verbände	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stiftung Bruderhaus: Bruderhaus Bürgerhilfe</li> <li>Stiftung Liebenau + Bau- u. Sparverein: Projekt "Sicher Wohnen ein Leben lang – gut betreut zu Hause"</li> </ul>
22.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Das gemeinschaftliche selbstorganisierte Wohnen im Alter soll in einem Pilotprojekt erprobt werden.</li> </ul>	2	Stadtseniorenrat, IAV-Stelle, Seniorenbeauftragter, Diakonische Bezirksstelle	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bau- u. Sparverein: Projekt "Galgenhalde"</li> </ul>
<b>Selber etwas tun – helfen und sich helfen lassen</b>					
23.	9/12	<p><b>Ältere haben Fähigkeiten, die sie für andere einsetzen können.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dass bürgerschaftliches Engagement in ganz unterschiedlichen Bereichen möglich ist, sollte verstärkt kommuniziert und genutzt werden.</li> </ul>	1 a	BB, Medien; alle Einrichtungen etc., die Ehrenamtliche im Einsatz haben; Schülerrat, alle Vereine	
24.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Denkbar ist eine Umfrage: was können Sie anbieten und woran besteht bei Ihnen Bedarf?</li> </ul>	3	BB, OVE, OVS, OVT,	
25.	10/12	<p><b>Die Öffentlichkeitsarbeit für bürgerschaftliches Engagement, mitarbeiten, helfen und sich helfen lassen, ist zu verstärken.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Für bürgerschaftliches Engagement muss verstärkt geworben werden – durch die Engagierten, Broschüren, Veranstaltungen, Informationsstände.</li> </ul>	1 a	BB, Medien; alle Einrichtungen etc., die Ehrenamtliche im Einsatz haben; Schülerrat, alle Vereine	
26.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Dazu gehört, die Stellen gut bekannt zu machen, die zwischen Hilfe Suchenden und Anbietern ehrenamtlicher Dienste vermitteln.</li> </ul>	3	BB	
27.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Ehrenamtlich Engagierte sind aktiv zu unterstützen, dazu können auch verschiedene Stellen zusammen arbeiten.</li> </ul>	1 a	Seniorentreff, BB, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Einrichtungen	

Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
<b>Hilfe und Pflege, die passt</b>					
28.	11/13	<p><b>Der Bedarf an Pflege und Heimplätzen wird steigen, da mit einer wachsenden Zahl älterer und hochaltriger Menschen zu rechnen ist und die Leistungsfähigkeit der Familie abnimmt.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Auf einen wachsenden Bedarf an ambulanter und stationärer Pflege hat man sich frühzeitig einzustellen.</li> </ul>	2	SOZ, BHAUS, ambulante und stat. Anbieter	
29.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Besonders die Verbindung von Wohnen und Dienstleistungen ist verstärkt zu fördern, durch den Ausbau von seniorengerechtem und finanzierbarem Wohnraum und gut zugängliche und verständliche Informationen über ambulante Unterstützungs- und Pflegemöglichkeiten.</li> </ul>	2	BD; SOZ	<ul style="list-style-type: none"> <li>am 14.06.08 wird das Seniorenzentrum Oberhofen u.a. mit betreuten Altenwohnungen eröffnet</li> </ul>
30.	12/14	<p><b>Die Angebote und Hilfen sind differenziert, die sozialrechtlichen und finanziellen Regelungen kompliziert. Zunehmend haben ältere Menschen keine Kinder in der Nähe, die alles für sie erledigen können. Die Entscheidung, welche Form der Unterstützung sich am besten eignet und welche Leistungen in Anspruch zu nehmen sind, ist schwierig. Eine gute Beratung, Tipps und lebenspraktische Unterstützung erleichtern diese.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bereits vorhandene Informationen wie der Seniorenwegweiser sind breiter zu streuen.</li> </ul>	1 a	Stadtseniorenrat, SOZ, Medien, Apotheken, alle Arztpraxen, alle Zahnarztpraxen, Krankenhäuser  <u>von Interesse:</u> Zugriffe auf Internetseiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ortsbehörde überreicht den Leitfaden persönlich</li> <li>an Arztpraxen und Apotheken wurde der Leitfadenversandt</li> <li>auf der Internetseite der Stadt Ravensburg kann auf den Leitfaden als PDF-Dokument zugegriffen werden</li> </ul>
31.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Es soll eine leistungsfähige ehrenamtliche organisierte Seniorenberatungsstelle eingerichtet werden. Ihre Aufgabe ist auch, zu informieren, Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen und Verbraucherberatung zu leisten. Wichtig ist, dass sie in Hinblick auf die Anbieter unabhängig und neutral ist. Sehr viel kann hier von Ehrenamtlichen geleistet werden.</li> </ul>	2	Stadtseniorenrat	

Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
32.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Voraussetzung für die Qualität der ehrenamtlichen Beratung ist, dass sie professionell unterstützt und begleitet wird.</li> </ul>	<b>1 a</b>	alle Einrichtungen etc., die Ehrenamtliche im Einsatz haben	Mai 2008: Stadt und Stadtseniorenrat haben "Anforderungen an ein Konzept zum Einsatz ehrenamtlicher Kräfte" entwickelt und allen entsprechenden Stellen zugesandt.
33.	13/15	<p><b>Eine wichtige Aufgabe ist auch, ältere Menschen, deren Lebenssituation sich einschneidend ändert und die ihre Angelegenheiten neu regeln müssen, in dieser Phase kontinuierlicher zu begleiten und auch in schwierigen Fällen qualifiziert zu beraten. Dadurch werden die Belastungen bei einem Wechsel zwischen Wohn- und Pflegeformen besser bewältigt.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ein modellhafter Einstieg zum Ausbau des Beratungsangebots durch eine ehrenamtlich organisierte Seniorenberatung (siehe 12 [im Plan]) sowie der Ausbau des Angebots an persönlicher Begleitung in Übergangsphasen kann in enger Zusammenarbeit mit der Zuhause-Leben-Stelle erprobt werden.</li> </ul>	<b>2</b>	Zuhause Leben-Stelle, Stadtseniorenrat	
34.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Dafür muss auch ein Konzept für die Gewinnung, Qualifizierung und professionelle Unterstützung der ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater entwickelt werden. Das betrifft auch die stete Abstimmung zwischen den ehrenamtlich Tätigen und professionellen Kräften.</li> </ul>	<b>1 a</b>	Einrichtungsträger, Liga der freien Wohlfahrtsverbände  <u>Vorschlag:</u> für städt. Förderung ist ein Konzept Voraussetzung	Mai 2008: Stadt und Stadtseniorenrat haben "Anforderungen an ein Konzept zum Einsatz ehrenamtlicher Kräfte" entwickelt und allen entsprechenden Stellen zugesandt.
35.	14/15	<p><b>Die organisierte Nachbarschaftshilfe als in großen Teilen ehrenamtlich getragene, lokal verankerte, niederschwellige Form der Hilfe gewinnt an Bedeutung. Die Nachfrage nimmt zu.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Nachbarschaftshilfen sind – auch personell – auszubauen.</li> </ul>	<b>2</b>	Kirchen	

Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
36.	15/15	<p><b>Die Zusammenarbeit und Abstimmung von professionellen Kräften, ehrenamtlichen Tätigen und privaten Netzwerken ist für die Qualität der Hilfen von entscheidender Bedeutung.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Vernetzung und Zusammenarbeit der professionellen, ehrenamtlichen, privaten und familiären Kräfte ist zu verbessern.</li> </ul>	<b>1 a</b>	<p>Stadtseniorenrat, Zuhause Leben-Stellen, Pflegekassen, amb. Dienste, Gruppe pflegender Angehöriger, Nachbarschaftshilfe</p> <p><u>Vorschlag:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Übersicht entwickeln</li> <li>Hinweis in Leitfaden</li> </ul>	
37.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Ehrenamtliche Arbeit muss mehr Anerkennung finden.</li> </ul>	<b>3</b>	BB, Einrichtungsträger	Mai 2008: Stadt und Stadtseniorenrat haben "Anforderungen an ein Konzept zum Einsatz ehrenamtlicher Kräfte" entwickelt und allen entsprechenden Stellen zugesandt.
38.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein von den Anbietern entwickelter "Pflegeverbund" könnte als Netzwerk zur Vereinfachung der Zusammenarbeit, verbindlichen Standards und transparenter Information über die Leistungen und Kosten beitragen.</li> </ul>	<b>3</b>	amb. Pflegedienste, stat. Anbieter	
39.	16/16	<p><b>In Zukunft wird sich die finanzielle Situation vieler älterer Menschen eher verschlechtern. Wichtig ist, dass die Kosten in den Ravensburger Heimen marktgerecht bleiben, damit ältere Menschen mit weniger Geld nicht in entfernt gelegene billigere Einrichtungen ausweichen.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung von Konzepten für eine differenzierte Preisgestaltung in Heimen.</li> </ul>	<b>2</b>	Einrichtungsträger, Pflegekassen	
40.	17/16	<p><b>Eine hohe Qualität ist für die Wertschätzung der Heime in Ravensburg wichtig. Eine geringe Fluktuation des Pflegepersonals und die aktive Einbeziehung und Mitwirkungsmöglichkeiten der Angehörigen tragen zur Qualität der Pflegeheime bei.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In Pflegeheimen ist weiter Qualitätsentwicklung zu betreiben.</li> </ul>	<b>1 c</b>	stat. Anbieter	



Lfd. Nr.	Nr./Seite im Plan	Empfehlung	Priorität	Adressat(en)	Erledigung
41.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Durch passgerechte, auf den jeweiligen Heimbetrieb zugeschnittene Konzepte für ehrenamtliches Engagement sind die Ressourcen des Umfeldes verstärkt für die Arbeit der Pflegeheime zu nutzen.</li> </ul>	<b>1 b</b>	stat. Anbieter	Mai 2008: Stadt und Stadtseniorinnenrat haben "Anforderungen an ein Konzept zum Einsatz ehrenamtlicher Kräfte" entwickelt und allen entsprechenden Stellen zugesandt.
42.	18/16	<p><b>Ein steigender Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen ist zu erwarten, da Krankenhausaufenthalte knapp bemessen sind und in den Familien die Möglichkeiten begrenzt sind, sich intensiv um pflegebedürftige Angehörige zu kümmern.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kurzzeitpflege in den Heimen ist auszubauen.</li> </ul>	<b>2</b>	stat. Anbieter	
43.		<ul style="list-style-type: none"> <li>Neue Konzepte – wie die Angliederung von Kurzzeitpflege ans Krankenhaus, so z. B. in Lindau – sind von Interesse.</li> </ul>	<b>3</b>	stat. Anbieter, OSK	
44.	19/17	<p><b>Geriatrische Rehabilitation sichert Lebensqualität im Alter und entlastet von dauerhaften Kosten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es ist dafür zu werben und darauf zu achten, dass die geriatrische Rehabilitation nicht abgebaut wird. Dabei können auch die Möglichkeiten im ambulanten Bereich verstärkt genutzt und weiter entwickelt werden, zum Beispiel dass Therapeuten zu den alten Menschen nach Hause oder ins Heim kommen. In diesem Zusammenhang spielen auch die allgemeinen örtlichen Gesundheitsangeboten zur Prävention und Rehabilitation eine große Rolle.</li> </ul>	<b>1 a</b>	OSK	

Diese farblich hinterlegten Empfehlungen wurden vom Gemeinderat am 05.03.2007 als vorrangig zu berücksichtigen beschlossen